

## Mit wie viel Prozent liebst du Gott?

Bevor ich zum Kern der Sache komme, eine Kurzbiografie: Franz Jalics, geboren 1929 in Budapest, war Priester und Theologieprofessor in Argentinien. Er wollte nicht nur über die Liebe reden, deshalb lebte er mit einem Kollegen bei den Armen in den Elendsvierteln. Das gefiel der damaligen politischen und kirchlichen Oberschicht nicht, da sie als Komplizen der „Rebellen“ verdächtigt wurden.

Sie wurden von einer Militärgruppe festgenommen und verbrachten von 23. Mai bis 23. Oktober 1976 **mit ständig verbundenen Augen und gefesselten Händen an einem unbekanntem Ort**. Sie meinten zuerst, es sei ein Missverständnis. Die Hoffnung auf baldige Befreiung zerschlug sich, so mussten sie sich mit ihrem Schicksal abfinden und legten allmählich den Hass gegen die Entführer ab. Wodurch?

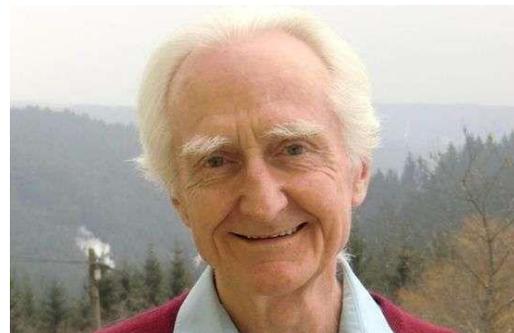


Foto: haus-gries.de

Das einzig Spürbare, das ihnen blieb, war der **Atem**. So haben sie ständig das **Jesus-Gebet** der frühchristlichen Mönche gebetet. „Jesus Christus, Sohn Gottes, erbarme dich meiner!“ oder beim Einatmen „Christus“ und beim Ausatmen „Jesus“ gesprochen. Das half ihnen, in ihrer Gefangenschaft nicht zu verzweifeln, bis sie eines Nachts mit Schlafmittel betäubt auf einem Feld freigelassen wurden.

Pater Franz Jalics hat 1994 seine Erfahrungen in seinem 400-seitigen Buch „Kontemplative Exerzitien“ zusammengefasst und in den USA und in Deutschland viele Einkehrtage gehalten.



Auf die Frage vieler Menschen, was sie für Gott tun können, antwortete er: **Du kannst an deinem Alltag ablesen, wie groß dein Glaube ist!** So wie du zu den Menschen bist, so bist du zu Gott.

Stell dir vor, du kennst 100 Menschen. 20 hast du sehr gerne, 60 sind dir ziemlich egal und 20 magst du überhaupt nicht.

So ist auch dein Verhältnis zu Gott. Zu 20 Prozent liebst du ihn, zu 60 Prozent ist er dir egal und zu 20 Prozent hegst du sogar einen Groll gegen ihn. Solange ich nur einen Menschen geringschätze, verachte ich auch Gott, schreibt Jalics.

Und er erzählte von seiner Professoren-gemeinschaft. Nach dem Mittagessen musste immer der gleiche pensionierte Professor das Kaffeegeschirr wegräumen und abwaschen. „Er hat ja Zeit“, argumentierten die anderen, bis sich jedoch dieser eines Tages darüber beschwerte.

Er wurde aber einfach nicht angehört. Pater Jalics wurde erst später bewusst: Wir haben ihm gar nicht zugehört und sein Anliegen wahrgenommen. So folgerte er: Wir haben Gott nicht zugehört!

Die einfachen Worte Jesu treffen hier zu: „**Was ihr dem geringsten meiner Brüder und Schwestern getan habt, das habt ihr mir getan!**“ (Mt 25,40) und: **Du sollst den Herrn deinen Gott lieben, mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und all deinen Gedanken** (Mt 22,37).

*P.S. Ich wollte Pater Jalics noch schreiben, dass mir sein Buch, welches ich im Novemberlockdown 2020 gelesen habe, so gut gefallen hat. Er ist aber am 13. Februar 2021 in Budapest mit über 93 Jahren verstorben.*

Christoph Grabner, Oktober 2021